

die so geschehen; sie werden nur selten äußerlich belohnt, aber sie haben doch einen guten Zahlmeister, der immer bare Münze hat, und das ist der Herr Geheime Kabinettsrat im Herzen, und wer den bei sich richtig angestellt weiß, dem kann es einerlei sein, wie er selbst und wie andere in der Welt betitelt werden.

Es war ein heißer Mittag, als der Knecht Konrad mit seinen Pferden vom Acker heimgekommen war. Die beiden Pferde wurden gefüttert und abgeschirrt; denn jeder, wer es wissen will, weiß, daß auch ein Tier nicht zur rechten Ruhe kommt, solange es das Geschirr auf dem Leibe hat; aber manche wollen es nicht wissen, um sich die Mühe des Ab- und Aufschirens zu ersparen. Das tat aber Vormanns Konrad nicht, und es kann wohl sein, daß ihm selber darum auch das Essen drin am Gefindetisch um so besser schmeckte.

Der Streit ist noch unentschieden, welche Pfeife am besten schmeckt, ob die nach der Morgensuppe, die nach dem Mittagessen oder die am Feierabend. Unser Konrad liebte sie alle gleich, und er gehörte noch nicht zu den Zigarentrauchern; er ließ sich's nicht verdrießen, seine Pfeife zu reinigen und darauf acht zu geben, damit er Genuß davon habe, während man die Zigarren nur anzündet, raucht und dann den Rest wegwirft.

Es war ein eigenes Behagen, mit dem sich Konrad nach dem Mittagessen auf den Stein an der Stalltüre setzte, mit einem gesunden Strohhalm seinem Pfeifenrohre Luft machte, den Wassersack ebenfalls säuberte, während er einstweilen den runden Pfeifenkopf auf das Sims des kleinen Stallfensterchens gelegt hatte. Als er jetzt nach dem Pfeifenkopf griff, rollte er hinunter und ganz unverfehrt hinein in den Stall auf einen Strohbüschel. Schon wollte Konrad herabsteigen und durch die Türe in den Stall gehen, um den Pfeifenkopf zu holen, aber plötzlich hielt er wieder inne; er sah, daß die Pferde sich niedergelegt hatten, und er wußte, daß sie alsbald aus der ihnen so nötigen Ruhe aufspringen würden, wenn er in den Stall träte; er setzte sich daher wieder ruhig nieder und hielt das Rohr mit dem Wassersack rauchlos im Munde.

Der Landwirt, der das alles aus seinem Fenster mit angesehen hatte, trat jetzt auf Konrad zu und fragte ihn: „Warum rauchst du nicht? Hast du deine Pfeife zerbrochen?“